

FWG-Fraktion

Fair Play der WSU im Sportausschuss

Warendorf (gl). Am Dienstag hat der Sportausschuss im Warendorfer Rathaus getagt. Neben dem Thema Haushalt stand die Fortschreibung des Sportentwicklungsplans auf dem Programm. Im Rahmen der Beratung wurde unter anderem besprochen, dass die Umkleieräume der WSU zwingend erweitert und saniert werden müssen. Dies unterstützt die FWG uneingeschränkt. Auch die Renovierung der mittlerweile fast 50 Jahre alten Sporthalle der Gesamtschule wurde als zwingend priorisiert. Die Sanierung der WSU-Tribüne ist bereits für 2017 vorgesehen und im Haushalt eingeplant.

Spannend wurde es beim Thema Kunstrasenplätze. Im Vorfeld hatte es hierzu schon viele Gespräche, aber auch Ortsbesichtigungen, unter anderem durch die FWG, gegeben. Die Verwaltung der Stadt Warendorf stellte nun dar, dass aus ihrer Sicht aufgrund der Nutzungsintensität nur ein weiterer Kunstrasenplatz am Stadtstadion in Warendorf vorstellbar sei. Zahlen sind jedoch nur eine Seite der Medaille. Aus Sicht der FWG dürfen die Ortsteile bei der Entwicklung im Bereich Kunstrasen nicht komplett abgehängt werden. Daher ist es wichtig, auch hier mittel- und langfristig attraktive Plätze vor-

zuhalten, um ein Angebot für die in den Ortsteilen heimischen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu haben. Große Sportvereine wie die WSU stoßen in den Fußballabteilungen bereits jetzt an ihre Kapazitätsgrenzen. Umso wichtiger ist es, die Verbesserung des Angebotes auch in Müssingen und Hoetmar zu realisieren.

Was dann im weiteren Verlauf in der Sitzung passierte, war überraschend und mehr als fair: Der Vertreter der Fußballabteilung der WSU, Michael Grothues, unterstützte den SC Müssingen bei seinen Bestrebungen zur Verwirklichung eines Kunstrasenplatzes. Ein weiterer Kunstrasen-

platz in Warendorf sei zwar wünschenswert, aber nicht sofort notwendig. Dagegen sei die Sanierung der Umkleidekabinen in Warendorf sofort erforderlich, so Grothues. Dieser Schulterchluss zwischen den Sportvereinen in Warendorf und den Ortsteilen ist vorbildlich und zeigt eindrucksvoll, dass „Fair Play“ nicht nur eine Floskel ist, sondern tatsächlich gelebt wird.

Die Stadtverwaltung Warendorf ist jetzt gefordert, gemeinsam mit den politischen Vertretern neben der Finanzierung auch einen Zeitplan für die Umsetzung zu erstellen.

André Wenning, FWG

**Warendorfer
Rathaus-Echo**

Unter dieser I
aller fünf Rats
len ortspolitisc
dem können a